

Kapazitätsengpässe überwinden: **Lösungsansätze**

DARUM GEHT ES

In der Kampfmittelräumung trifft wachsende Nachfrage auf begrenzte Umsetzungsressourcen. Um Flächenentwicklungs- und Infrastrukturprojekte nicht zu bremsen, benötigt die Branche verlässliche Qualitätsstandards und langfristig angelegte Lösungen, die dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

Ein sicherer Arbeitsplatz in der Nähe des Wohnorts und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Das wünschen sich auch die Beschäftigten der Kampfmittelbranche.



Auch 78 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges sind in Deutschland noch unzählige Bomben und Granaten unter der Erde, die geräumt werden müssen. Trotz des großen Bedarfes an Räumungsdienstleistungen und der technologischen Fortschritte stehen die Unternehmen der Kampfmittelräumung vor erheblichen Herausforderungen.

Qualitätsstandards etablieren

Eine der größten Herausforderungen: Kapazitätsengpässe. Um diese zu überwinden, braucht die Branche einheitliche, verbindliche Qualitätsstandards. Eine der Maßnahmen kann die Überprüfung der wirtschaftlichen, technischen und personellen Leistungsfähigkeit der Wettbewerbsteilnehmenden sein. Etablierte Prüfkriterien können sicherstellen, dass nur die Unternehmen, die diese erfüllen, in der Branche tätig sein können. Der Angebotspreis darf nicht das einzige ausschlaggebende Kriterium bei der Vergabe von Aufträgen sein.

Dass die Verpflichtung zu Qualitätsstandards Maßstäbe setzen kann, zeigt die Güteschutzgemeinschaft Kampfmittelräumung Deutschland e.V. (GKD). Als Zusammenschluss kompetenter Räumfirmen, Ingenieurbüros und Systemanbieter aus dem Bereich der Kampfmittelsondierung, -bergung und -vernichtung verpflichten sich die Mitglieder, kontinuierlich überwachte Qualitätsstandards für sämtliche Leistungen der Kampfmittelräumung einzuhalten.

Für eine nachhaltige Entwicklung der Branche ist die Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern entscheidend. Einheitliche Strukturen und Vereinbarungen auf bundesweiter und regionaler

Ebene können den Kapazitätsengpässen entgegenwirken. Ein wichtiger Aspekt ist der Ausgleich zwischen dem Personalbedarf für anstehende Aufträge und der tatsächlichen Personaldecke. Auch kann die Festlegung eines einheitlichen Branchenmindestlohns dazu beitragen, Mitarbeitende langfristig an ein Unternehmen zu binden und den Bedarf an Arbeitskräften zu decken. Um wirtschaftlich erfolgreich und ein attraktiver Arbeitgeber zu sein, der einer jungen Generation Perspektiven bieten kann, brauchen Unternehmen Pla-



Klaus Löhle und Henrike Podzimek thematisieren den Fachkräftemangel.



Ohne die qualifizierten Fachkräfte können keine Projekte der Kampfmittelräumung umgesetzt werden.



nungssicherheit. Diese können langfristige regionale Rahmenverträge mit einer Laufzeit von drei bis fünf Jahren geben. So könnten Unternehmen Personalkapazitäten aufbauen und eine langfristige Beschäftigung gewährleisten.

Neue Wege zum Nachwuchs

Qualifizierte Fachkräfte sind in der gewerblichen Kampfmittelräumung der Schlüssel zu einer nachhaltigen Entwicklung der Branche. Ihre Rekrutierung ist zugleich eine der größten Herausforderungen. ►



”

Das Investment in die Entwicklung und Bindung von Personal ist eine strategische Entscheidung von nachhaltigem Wert.

KLAUS LÖHLE

ZIELE FÜR DIE NACHHALTIGE BRANCHENENTWICKLUNG



Qualitätsstandards

Das Einfordern höherer Qualitätsstandards kann die Fachkräfteausbildung stärken.



Mindestlohn

Marktfähiges Lohnniveau würde bei der langfristigen Bindung von Mitarbeitenden helfen.



Wettbewerb

Teilnahmewettbewerbe mit Referenznachweisen sind eine Chance für leistungsfähige Bieter.

Neben dem demografischen Wandel ist die zeitaufwendige Ausbildung ein Grund für die Schwierigkeit, ausgebildetes Personal an das Unternehmen zu binden. Zusätzlicher Druck auf die Unternehmen resultiert aus einem starken Wettbewerb untereinander und durch weitere Marktakteure wie zum Beispiel auch die staatlichen Einrichtungen der Kampfmittelräumung.

Kurz- und mittelfristig gilt es, einen effizienten Einsatz der vorerst eingeschränkten personellen Kapazitäten zu ermöglichen. Nur unter Gewährleistung einer kontinuierlichen Leistungserbringung mit beiderseitig kalkulierbaren Bedingungen kann es gelingen, die Generationenaufgabe der Kampfmittelbeseitigung entscheidend voranzubringen, anstatt nur vereinzelt

Fortschritte zu erzielen. Erfahrungen aus komplexen Projekten wie der Großräumstelle Bombodrom Wittstock in der Kyritz-Ruppiner Heide zeigen: Qualitätsstandards können erfolgreich umgesetzt werden. Die seit 2018 laufende Beauftragung erlaubt eine kontinuierliche und sichere Planung der Personalentwicklung und die Anpassung der Dienstleistungen



”

Wir müssen gemeinsam die Ressourcen zur Bewältigung der Generationenaufgabe Kampfmittelräumung langfristig sichern.

HENRIKE PODZIMEK



Rahmenverträge

Langfristige regionale Verträge können den Unternehmen mehr Planungssicherheit geben.

an die neuen Qualitätsstandards. Wenn öffentliche Auftraggeber, Planer, die landeseigenen Räumdienste und die gewerblichen Auftragnehmer kontinuierlich bemüht sind, Hand in Hand zu arbeiten, kann Großes erreicht werden.

Qualifikation und Sicherheit

Die Kampfmittelräumbranche erfordert besonders qualifizierte und speziell ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Mangel an Fachaufsichtspersonal nach §20 SprengG zeigt, dass die Branche derzeit mit erheblichen Kapazitätsengpässen zu kämpfen hat. Neue Strategien zur Mitarbeitergewinnung und -bindung müssen entwickelt werden. Zudem gilt es, die Ausbildung zu verbessern und anzupassen, um den spezifischen Anforderungen gerecht zu werden. Die Entwicklung von angepassten, bedarfsgerechten Lehrgängen könnte eine gute Möglichkeit zur Ausbildung von qualifizierten Arbeitskräften sein. So setzt sich auch die GKD für eine weitere Verbesserung der Aus- und Weiterbildung des Räumpersonals ein und unterstützt aktuell die Initiative der Stiftung Kampfmittelfreier Lebensraum zur Schaffung des Ausbildungsberufs „Fachkraft für Kampfmittelräumung (KMR)“.

Sicherheit – finanzielle und körperliche – spielt in diesen Berufen eine wichtige Rolle. Die Arbeit mit explosiven Stoffen und anderen gefährlichen Materialien ist mit Risiken verbunden. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass für die Mitarbeitenden ein sicheres und unterstützendes Arbeitsumfeld geschaffen

wird, um das Unfallrisiko zu minimieren. Dies kann durch umfassende Sicherheits Schulungen, klare Kommunikation und konsequente Anwendung von Sicherheitsvorschriften erreicht werden.

Nicht zuletzt trägt die Optimierung von Schnittstellen dazu bei, den Arbeitsfluss zu verbessern und den Alltag der Belegschaft effizienter zu gestalten. Dies könnte zum Beispiel durch technologische Verbesserung wie den Einsatz von fachübergreifender Software geschehen.

Für die nachhaltige Entwicklung der Branche müssen Unternehmen, Auftraggeber, Kommunen, Bund und Länder zusammenarbeiten. Gefragt ist eine ganzheitliche Herangehensweise, die auf verschiedenen Ebenen bestehende Prozesse verändert und neue Lösungsansät-

ze entwickelt. So werden die Unternehmen der Branche besser in der Lage sein, die benötigten Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Und das ist wichtig, denn Deutschland investiert verstärkt auf bundeseigenen Flächen, um Wirtschaft und Gesellschaft mit Blick auf Digitalisierung, Verkehrsinfrastruktur, Klima- und demografischen Wandel zukunftsfähig zu machen. Doch diese Vorhaben könnten ins Stocken geraten, sollte die Kampfmittelräumung aufgrund der beschriebenen Herausforderung ihre Aufträge nicht im vorgegebenen zeitlichen Rahmen erfüllen können. Es können keine neuen Gleise verlegt oder Solarparks gebaut werden, wenn vorher nicht die Unternehmen der Kampfmittelbergung die Sicherheit des Baugrunds gewährleistet haben. ■



HENRIKE PODZIMEK

Geschäftsführerin Röhll Munitionsbergung GmbH seit 2017

Kurzvita

Seit 1999: Einstieg bei der Röhll Munitionsbergung GmbH

2001–2003: VWA Potsdam Studium der Betriebswirtschaft

2013–2016: TH Brandenburg Bachelor of Science

2017–2018: Bundeswehr-universität München Fortbildung zur Fachplanerin Kampfmittelräumung

Kontakt

h.podzimek@roehll.de



KLAUS LÖHLE

Geschäftsführer der Schollenberger Kampfmittelbergung GmbH – A SOCOTEC Company seit 2009; Offizier der Reserve

Kurzvita

Seit 2001: Schollenberger Kampfmittelbergung

1994–1998: Studium der Betriebswirtschaft, Leibniz Universität Hannover

1994–2001: Projektleiter im Industriebau

Kontakt

klausloehle@schollenberger.de